





Priya N. Hein & Liza Lewis Blue Bear | Blaubär

übersetzt von Walter Sauer

Edition Tintenfaß 2013 • 28 Seiten • 14,90 • ab 4 •

978-3-943052-35-0 

Dass die Edition Tintenfaß prinzipiell „schöne“ Bücher herstellt, wissen wir spätestens, seit wir das  **Verlagsporträt** gemacht haben. Vor allem sind es weit bekannte Bücher wie etwa der KLEINE PRINZ oder der STRUWWELPETER, die bei Tintenfaß in nahezu unzähligen Ausgaben erscheinen, in diversen  **Sprachen, Sprachstufen und Dialekten** oder zum Beispiel als  **Scherenschnittausgabe**. Nun ist es wieder etwas Anderes: das zweisprachige Kinderbuch. Die Idee ist nicht neu, aber wiederum originell und individuell umgesetzt.

In einem verhältnismäßig kleinen Format, das auch Kinderhände gut festhalten können, wird auf 28 Seiten die schöne Geschichte vom Blaubär erzählt. Man schlägt das Buch auf und versinkt in der Welt von Blaubär. Alles ist blau, nur die Seiten selbst sind weiß, aber Schrift und Bilder prangen in Blautönen, fast immer rechts die ganzseitige Illustration, links der Text, zweisprachig, oben englisch, darunter deutsch. Aber nicht etwa ein ganz „normal“ geschriebener Text, den Kinder im Zuhöralter ohnehin nicht lesen können, sondern in einem Layout, das aus dem geschriebenen Wort schon wieder selbst etwas wie ein Bild macht: die Zeilen manchmal leicht schrägt gesetzt, der Haupttext in dunkelblau, in einer Schrifttype, die unserer hier ziemlich nahe kommt, und alle wichtigen Wörter viel größer gesetzt hervorgehoben und dafür in einem helleren Blau — ein ausgesprochen ästhetisches Bild.

Und genau wie die Geschichte es erzählt, sind auch die Bilder in Blau: der Bär, die Häuser, die Blumen, die Schmetterlinge, die Vögel, die Bäume... in unzähligen Schattierungen und Abstufungen. Selbst der angedeutete Hintergrund lebt von sehr zarten Blautönen, zu denen allenfalls hier und da ganz wenig Braun trifft, um feinste Details auszuarbeiten. Es sind zweidimensionale Bilder, die schon von den Kleinsten ganz erfasst werden können; konturenlos, wirken die einzelnen Motive in dem Bild wie ausgeschnitten, aus Buntpapier, aus Geschenkpapier, aus Strukturpapier, aus Stoff. Ja, Stoff, denn Blaubär hebt sich von alledem ab: Er sieht flauschig aus, in dem puscheligen Stoff, aus dem so oft Plüschtiere für die Kleinsten sind. Man kann schon beim Anschauen fühlen, wie kuschelig Blaubär sein muss! Das setzt sich auf den anderen Bildern fort: Jedes Mal weiß man genau, wie sich alles anfühlt, der Teddy aus Plüsch, das Pferd aus Jeansstoff, manchmal sieht man quasi noch die Nähte des Ursprungsmaterials, erkennt die abgewetzten Stoffe.

Und auch das ist das Schöne an den Bildern: Sie erzählen die Geschichte ein drittes Mal. Einmal englisch, einmal deutsch, einmal „bildisch“; wer immer sich das Buch anguckt ohne es lesen zu können, er versteht die Geschichte trotzdem, denn die Bilder sind voller Handlung.



Sagte ich gerade, dass alle Bilder blau sind? Gelogen. Irgendwann tauchen nämlich hinter einem Baum zwei rosafarbene Bärchenohren auf, mit dem angedeuteten Schleifchen unzweifelhaft ein Bärenmädchen, das auf den folgenden Bildern immer ein Stückchen weiter hervorkommt. Tatsächlich: Rosabärin kommt nämlich nicht aus Blauland, sondern aus Rosaland, wo alles ganz anders aussieht. Und trotzdem ... Blaubär und Rosabärin verlieben sich ineinander und bald feiern sie Hochzeit, mit Blaubeerkuchen und rosa Limonade... und noch ein bisschen später ist Babybärchen da. Und wie sieht es aus? Lila natürlich! Und seitdem — ja, seitdem ist in Blauland eben nicht mehr alles einfach nur blau ...

Walter Sauer hat diese wunderschöne Geschichte übertragen. „Übersetzt“ wäre hier angemessen, denn beide Erzählungen, die englische und die deutsche, stehen gleichwertig nebeneinander, nicht einfach als bloße Übersetzung, sondern als eigenständige kunstvolle Form, der Sprache jeweils angepasst. Und so wie der Text, sind auch die verbindenden Bilder großartig grafisch umgesetzt.

Eine Geschichte, die man wie ein Märchen auf der Oberfläche lesen kann, die aber zugleich ihre tiefgehende Botschaft unaufdringlich verkündet, in Wort und Bild. Eine Geschichte von Toleranz, die das akzeptiert, was ganz anders aussieht. Und am Ende zeigt sich — vor allem in den Bildern —, was für eine Bereicherung des Eigenen durch die andere Farbe entstanden ist, und ganz am Ende ist etwas Neues, Eigenständiges herausgekommen.

Preisverdächtig!

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern

Unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung!

Wenn Sie lieber online bestellen, bieten zwei Buchhandlungen Ihnen portofreien Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben; klicken Sie aufs Logo. Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

